

NACHHALTIGKEITSGRUNDSÄTZE



FÜR EINE NACHHALTIG LEBENSWERTE GESELLSCHAFT

INHALTSVERZEICHNIS

1	PRÄAMBEL.....	1
2	STRUKTUR UND PRÄMISSEN DER NACHHALTIGKEITSGRUNDSÄTZE	1
3	KURZBESCHREIBUNG DER AUSGANGSSITUATION	1
4	STRATEGISCHE ZIELSETZUNG	3
4.1	Grundausrichtung.....	3
4.2	Strategische Nachhaltigkeitsziele.....	5
4.2.1	Kundenperspektive	5
4.2.2	Finanzperspektive	6
4.2.3	Prozessperspektive	6
4.2.4	Mitarbeiterperspektive	7
5	NACHHALTIGKEITSORGANISATION.....	7
6	NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT	8
7	REPORTING	9
8	ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG	9

1 Präambel

Die Evangelische Bank ist mit einer Vielzahl einschneidender Entwicklungen und Herausforderungen konfrontiert, die Auswirkungen auf ihr Geschäftsmodell haben: Von der Veränderung des Kundenverhaltens, über die Digitalisierung aller Lebensbereiche bis hin zum gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel. Die Bank stellt sich diesen Herausforderungen offen und engagiert.

Als werteorientierter Finanzpartner mit christlichen Wurzeln gestaltet die Evangelische Bank mit ihren Kund:innen in Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft.

Die Bewahrung der Schöpfung, die Übernahme von Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und nachhaltige Unternehmensführung sind Versprechen und Verpflichtung zugleich.

Nachhaltigkeit ist fest in den Zielen und Strategien der Bank verankert und bereits im Gründungsgedanken der Bank enthalten.

2 Struktur und Prämissen der Nachhaltigkeitsgrundsätze

Die Nachhaltigkeitsgrundsätze basieren auf der Vision sowie der Corporate Story der Bank. Sie sind integraler Bestandteil der Unternehmensgrundsätze und damit des Geschäftsmodells der Bank. Durch diese konsistente Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Nachhaltigkeit originärer Teil des Unternehmenszwecks der Evangelischen Bank ist.

Auf Grundlage einer Analyse der Ausgangssituation unter Einbezug des Trendradars der Bank werden im folgenden Abschnitt zunächst die Grundsätze verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaftens, die strategischen Ziele sowie die Stoßrichtungen des Nachhaltigkeitsmanagements der Evangelischen Bank beschrieben.

Die Struktur folgt dabei dem Zielsystem der Bank mit den klassischen Perspektiven einer „Balanced Scorecard“ und umfasst einen zeitlichen Horizont von fünf Jahren.

3 Kurzbeschreibung der Ausgangssituation

Externe Rahmenbedingungen

Die Evangelische Bank steht vor einer Vielzahl von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Neben den Megatrends Globalisierung, Klimawandel, Digitalisierung, Mobilität, der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation und dem demografischen Wandel rücken zunehmend auch sozial-ethische Entwicklungen wie die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte im eigenen Unternehmen und in der Lieferkette in den Vordergrund. Die tiefgreifenden Veränderungen lassen sich dabei in drei Dimensionen bündeln: Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Die ökonomischen Herausforderungen resultieren derzeit im Wesentlichen aus einem insgesamt veränderten Kundenverhalten, steigenden Zinsen, den makroökonomischen und außenpolitischen Entwicklungen sowie den spezifischen Entwicklungen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Hinzu kommen ein sich verschärfender Wettbewerb, der zunehmende Fachkräftemangel und die ausufernde Regulatorik.

Der fortschreitende Klimawandel, schwindende natürliche Ressourcen und der Verlust der Biodiversität sind die ökologischen Probleme, die in der Wirtschaft erhebliche Unsicherheit hervorrufen. Des Weiteren sind es soziale Probleme wie Verteilungsungerechtigkeiten, mangelnde Chancengleichheit, brisante demografische und politische Entwicklungen, lebensstilabhängige Gesundheitsprobleme und die Landflucht, die weltweit zu den größten Herausforderungen zählen.

Die internationalen Institutionen und der Gesetzgeber haben auf diese Entwicklungen durch zahlreiche Abkommen, Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Initiativen reagiert, die es umzusetzen gilt. Die Wichtigsten sind das Pariser Abkommen zur Begrenzung der globalen Erderwärmung, die Ziele zur Sicherung der nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Ebene der UN (kurz: SDGs), die CSR-Richtlinie der EU und deren Weiterentwicklungen (CSRD), die EMAS-Initiative der EU, der EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums (inkl. der EU-Taxonomie) oder die "Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie". Mittelfristig geht die Bank davon aus, dass sich die Regulierungen im ökologischen und sozialen Bereich, auch im Hinblick auf die Lieferkette, weiter verschärfen werden.

Interne Rahmenbedingungen: die Evangelische Bank

Unternehmerische Nachhaltigkeit besteht für die Evangelische Bank in Analogie der Dimensionen des Megatrends aus der ökonomischen, ökologischen und sozial-ethischen Nachhaltigkeit.

Die Bank nimmt jährlich im Zuge des Strategiedialoges eine Untersuchung ihrer Stärken und Schwächen sowie ihrer Chancen und Risiken (SWOT) vor und fasst die wichtigsten Erkenntnisse der Unternehmens- und Umweltanalyse in der Analyse der Ausgangssituation für die Gesamtbank zusammen (vgl. integrierte Gesamtbankstrategie).

Ferner untersucht die Bank regelmäßig die wesentlichen Kriterien zur Bewertung der ökonomischen, ökologischen und sozial-ethischen Nachhaltigkeit.

Wesentlichkeitsanalyse

Ab dem Berichtsjahr 2024 ist die EB-Gruppe zur Veröffentlichung einer Nachhaltigkeitserklärung verpflichtet, die auf den Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) basiert, deren Inhalte wiederum durch die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) definiert werden. Worüber die EB-Gruppe dabei konkret berichten muss, wird im Rahmen einer sogenannten „Wesentlichkeitsanalyse“ bestimmt.

Die Grundidee des Gesetzgebers ist dabei, dass die berichtspflichtigen Unternehmen ihre unterschiedlichen Stakeholder über alle „Nachhaltigkeitsaspekte“ informieren, die für das Unternehmen wesentlich sind. Bei der Bestimmung der Wesentlichkeit muss das Konzept der „doppelten Wesentlichkeit“ beachtet werden.

In der durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse wurden im Oktober 2023 insgesamt 12 Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, die unter Beachtung der Vorgaben des Gesetzgebers mit Blick auf ihre Wesentlichkeit für die EB-Gruppe geprüft wurden. Für jeden Nachhaltigkeitsaspekt muss sowohl die Impactperspektive beleuchtet als auch die Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg abgeschätzt werden. Die Analyse der Impact-Materialität eines Nachhaltigkeitsaspektes erfolgt in den Dimensionen von tatsächlichen oder potenziellen Auswirkungen und negativen oder positiven Auswirkungen. Die Wesentlichkeit im Sinne von Auswirkungen der Nachhaltigkeitsaspekte auf den finanziellen Erfolg, wird anhand signifikanter Risiken oder Chancen bewertet. Die aktuelle Materialitätsmatrix weist Themen auf, die sowohl für die EB-Gruppe als auch ihre Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind.



4 Strategische Zielsetzung

4.1 Grundausrichtung

Die Evangelische Bank gestaltet mit ihren Kund:innen eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft. Unter Nachhaltigkeit versteht die Bank ein Konzept der dreidimensionalen Wertschöpfung: Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für die Bank, in allen Dimensionen dauerhaft das wirtschaftliche, ökologische und sozial-ethische Kapital zu steigern. Die Wahrnehmung nachhaltiger Verantwortung und die Leistung eines Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört somit zu ihrem Selbstverständnis. Aus diesem Grund unterstützt die Evangelische Bank die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) sowie die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, die die SDGs der Vereinten Nationen in eine nationale Strategie für Deutschland überführt.

Da die SDGs als Ziele für eine nachhaltige Entwicklung den Rahmen vorgeben, welche Ziele es zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern gilt, hat die Evangelische Bank untersucht und festgelegt, zu welchen SDGs sie direkte Beiträge leisten kann.

Der Hauptfokus der EB liegt auf den SDGs, zu denen die EB und die EB-SIM im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten einen aktiven Beitrag leisten können (insb. Finanzierungen im Gesundheitssektor (SDG 3), im Bildungssektor (SDG 4), von erneuerbaren Energien (SDG 7), sozialer Wohnungsbau (SDG 11) und Investitionen in nachhaltige Unternehmen (SDG 9,12)).

Zudem hat sich die Evangelische Bank freiwillig verpflichtet, im Rahmen ihres nachhaltig ausgerichteten Geschäftsmodells und der gemäß ihrer Wesentlichkeitsmatrix fokussierten Themenbereiche aktiv Beiträge zu den SDGs (Selbstverpflichtungen) zu leisten. Dazu gehören Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter:innen (SDG 4), Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13), die kontinuierliche Verbesserung der Governance Strukturen (SDGs 5,10,16) sowie Maßnahmen zur Senkung des Ressourcenverbrauchs (SDG 12), die Durchführung von Engagement-Aktivitäten (8,12,13,16) aber auch der Ausbau von Partnerschaften (SDG 17).

Sowohl die Beiträge im Rahmen der Geschäftstätigkeit als auch die Beiträge im Rahmen der eigenen Selbstverpflichtungen werden von der Evangelischen Bank im Rahmen der strategischen Nachhaltigkeitsziele aktiv gemessen und gesteuert.

In Bezug auf die verbleibenden SDGs (SDGs 1,2,6,14,15) ergeben sich für die Evangelische Bank nur in eingeschränktem Umfang Möglichkeiten direkte Beiträge zu leisten. Beiträge zu diesen SDGs werden überwiegend indirekt z.B. über Spenden und Sponsorings geleistet. Eine aktive Messung und Steuerung dieser Beiträge erfolgt daher nicht. Darüber hinaus hat die EB eigene SDG-Cluster gebildet. Mit den vier SDG-Clustern schafft die Evangelische Bank die Möglichkeit, thematisch verwandte Ziele unter einem gemeinsamen Themendach zusammenzufassen. Damit lassen sich die Geschäftsaktivitäten aber auch die Selbstverpflichtungen der EB vorwiegend dem Cluster Sozialer Fortschritt zuordnen, während die Geschäftsaktivitäten der EB-SIM den Clustern Wirtschaft der Zukunft und Bewahrung der Schöpfung zugeordnet werden können. Die Evangelische Bank zielt bewusst auf eine Differenzierung im Markt durch eine konsequente Ausrichtung aller Produkte und Dienstleistungen an den Kriterien der Nachhaltigkeit ab. Ziel der Strategie ist zudem, das Image und die Reputation der Evangelischen Bank zu stärken. Die Bank sieht die sozialen und ökologischen Herausforderungen sowie die dazu- gehörigen regulatorischen Entwicklungen in erster Linie als Chance für die Entwicklung und Optimierung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen an. Indem die Bank Mehrwerte für ihre Kund:innen schafft, effizient und ressourcenschonend agiert und verantwortungsvoll handelt, sichert sie sich ihre Zukunftsfähigkeit. Diese konsequente, ganzheitliche Ausrichtung auf Nachhaltigkeitsaspekte führt zu Wettbewerbsvorteilen und trägt letztlich maßgeblich zum Unternehmenserfolg der Bank bei. Unter nachhaltiger Verantwortung versteht die Evangelische Bank im Einzelnen:

Ökonomische Verantwortung

Nachhaltigkeit in diesem Sinn verlangt, dass die Evangelische Bank ihre Eigenkapitalausstattung stetig verbessert. Nur so ist sichergestellt, dass die Bank ihren Kund:innen Mehrwerte liefern kann und das Umwelt- und Sozialengagement langfristig finanzierbar ist. Des Weiteren nimmt die Evangelische Bank ihre ökonomische Verantwortung durch die kontinuierliche Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen wahr.

Ökologische Verantwortung

Unter diesem Aspekt der Nachhaltigkeit versteht die Bank – im Sinne der Bewahrung der Schöpfung– zum einen den Erhalt der natürlichen Ressourcen, z. B. durch Minimierung des betrieblichen Ressourcenverbrauchs und des Energieeinsatzes sowie das Umsteigen auf erneuerbare Energien. Und zum anderen den Klimaschutz, durch aktive Maßnahmen zur Reduktion der eigenen Treibhausgas (THG)-Emissionen.¹

Sozial-ethische Verantwortung

Nachhaltige Werte leiten das Handeln der Bank. Sie trägt damit auch aus sozial-ethischen Gesichtspunkten Verantwortung für ihre Kund:innen, Mitglieder, Mitarbeiter:innen und Geschäftspartner:innen. Soziale Verantwortung verlangt, dass die Bank zum einen vertrauensvoll und partnerschaftlich mit ihren Kund:innen umgeht, und zum anderen die Eigenverantwortung und das Engagement ihrer Mitarbeiter:innen fördert und verbessert.

¹ Definition gemäß Greenhouse Gas Protocol: Dazu gehören Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffmonoxid (Lachgas) (N₂O), Fluorkohlenwasserstoffe (HFCs), Perfluorcarbonen (PFCs), Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃). Die Angabe erfolgt für alle bei der EB entstehenden THG Emissionen in CO₂-Äquivalenten (CO₂e).

4.2 Strategische Nachhaltigkeitsziele

Die Evangelische Bank hat sich 11 strategische Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die sie bis Ende 2028 erreichen will. Zur Integration in das wertebasierte und wertorientierte Managementsystem der Bank und zur besseren Umsetzung der Ziele nutzt die Bank das anerkannte Konzept einer Sustainability Balanced Scorecard (SBSC).

Die Vorgehensweise dient dazu, die Integration der drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Sozial-Ethik – in das Zielsystem der Bank sicherzustellen und damit die eigene Nachhaltigkeitsleistung im Rahmen der Steuerung konsequent zu verbessern. Die integrierte SBSC umfasst dabei die nachhaltigkeitsrelevanten Ziele, Messgrößen und Maßnahmen, eingebettet im Zielsystem der Bank auf Basis der klassischen Balanced Scorecard-Perspektiven Kunden, Finanzen, Prozesse und Mitarbeiter. Die nachstehende Übersicht zeigt die strategischen Nachhaltigkeitsziele der Bank.



4.2.1 Kundenperspektive

Als strategischer Partner der Kund:innen nachhaltig Mehrwerte schaffen

Die Evangelische Bank liefert ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Leistungsspektrum, das kein anderer Mitbewerber in dieser Ausprägung bieten kann.

Die Bank ist als Kirchenbank und Spezialbank klar auf ihre Kund:innen und Mitglieder fokussiert und verfolgt im strategischen Geschäftsfeld Institutionelle Kund:innen eine Qualitätsstrategie. Durch eine hervorragende Service- und Beratungsqualität sowie hohe Fachkompetenz begeistert die Evangelische Bank ihre Kund:innen und versteht sich als strategischer Partner der Einrichtungen. Zielsetzung der Evangelischen Bank ist es, den Anteil der nachhaltigen Produkte sowie Dienst- und Beratungsleistungen systematisch zu erhöhen.

Wirkungen auf die SDGs erhöhen

Die Evangelische Bank richtet sich konsequent an den SDGs aus und misst grundsätzlich die direkten Wirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die SDGs. Im Rahmen einer umfassenden Analyse der Unterziele der SDGs hat die Bank diejenigen SDGs identifiziert, zu denen sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit einen wesentlichen Beitrag leistet.

4.2.2 Finanzperspektive

Güte der Eigenanlagen erhöhen

Die Eigenanlagen spielen für das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank eine entscheidende Rolle. Daher setzt die Evangelische Bank im Eigenanlagegeschäft einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter ein, um neben den klassischen Aspekten Rentabilität, Liquidität und Sicherheit insbesondere ökologische und sozial-ethische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Der Filter folgt einem mehrstufigen SDG-basierten Investmentprozess. Die Ausrichtung an den SDGs führt zur Vermeidung negativer Wirkungen auf die SDGs in ökonomischer, ökologischer und sozial-ethischer Hinsicht. In diesem Zusammenhang hat die Evangelische Bank zur qualitativen Beurteilung der Eigenanlagen einen eigenständigen Nachhaltigkeitsindex entwickelt, der regelmäßig ermittelt und berichtet wird.

Nachhaltigkeitsrisiken im Portfolio senken

Die EB ist sowohl im Eigenanlagengeschäft als auch im Kreditgeschäft Nachhaltigkeitsrisiken ausgesetzt. Die EB verfolgt das Ziel ihre Nachhaltigkeitsrisiken zu messen und entsprechend sukzessive zu reduzieren.

Pariser Klimaziel (1,5°C) erreichen

Die Evangelische Bank bekennt sich im Rahmen ihrer Klimastrategie, die wesentlicher Bestandteil dieser Nachhaltigkeitsgrundsätze ist, zum 1,5°C Ziel gemäß des Pariser Klimaabkommens. Dazu erhebt sie regelmäßig ihren Klimafußabdruck und misst -soweit möglich- den jeweils aktuellen Klimapfad ihrer Portfolios. Sie reduziert ihre Emissionen im Rahmen eines umfassenden Klimaprogramms sowie ihrer Low-Carbon Strategie.²

4.2.3 Prozessperspektive

Ressourcenschonung der Prozessorganisation unterstützen

Unsere Gesellschaft steht vor der Herausforderung, Ressourcen zu schonen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Daher wird die Evangelische Bank ihre Bemühungen zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs ihres Geschäftsbetriebes kontinuierlich fortsetzen und dabei besonders den Ressourcenverbrauch von Strom, Wärme, Mobilität, Wasser und Büromaterial berücksichtigen. Die Weiterentwicklungen der eigenen Geschäftsprozesse werden unter Berücksichtigung komplexer Wertschöpfungsketten betrachtet. Die zu berücksichtigende Komplexität resultiert aus dem Anspruch betriebswirtschaftliche, ökologische und sozial-ethische Aspekte verantwortungsvoll in das Prozessmanagement zu integrieren.

Anteil nachhaltiger Dienstleister steigern

Ein nicht unwesentlicher Teil der Wertschöpfung der Bank wird von externen Dienstleistern erbracht. Die Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards stellt für die Evangelische Bank eine große Herausforderung dar. Nur wenn es gelingt, dass auch die Dienstleister der Bank ihrer ökologischen und sozial-ethischen Verantwortung nachkommen, kann die Evangelische Bank ihre Zukunftsfähigkeit sichern und ihre Risiken aus der Lieferkette reduzieren. Daher befindet

² Auf Basis wissenschaftsbasierter Reduktionspfade (Science-based Targets) wurden Zielwerte (in t CO₂e) für Treibhausgasemissionen für die Scopes 1 und 2 für die Evangelische Bank ermittelt. Diese sind als Zielgrößen im Zielsystem hinterlegt.

sich die Bank mit ihren Lieferanten, Dienstleistern und Partnern in einem engen Austausch, um die Transparenz sowie die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards sicherzustellen.

Engagement-Aktivitäten aufrechterhalten

Die Evangelische Bank versteht sich als aktive Eigentümerin, die ihre Rechte wahrnimmt. Dazu gehört sowohl der Unternehmensdialog als auch grundsätzlich die Ausübung von Stimmrechten. Für den Unternehmensdialog setzt die Bank gemeinsam mit der EB-SIM -gemäß ihrer Engagement-Strategie, die wesentlicher Bestandteil dieser Nachhaltigkeitsgrundsätze ist- sowohl auf Pooled Engagement-Lösungen mit anderen Aktionären (z. B. über ISS ESG) und auf kollaboratives Engagement in gemeinsamen Initiativen (z. B. AKI, Kirchenbanken) als auch auf den aktiven Dialog in Eigenregie. Zusätzlich übt die EB-SIM aktiv ihre Stimmrechte für Publikumsfonds aus. Neben der Wahrnehmung ihrer Eigentumsrechte, liegt der Fokus hier auch in der aktiven Ansprache von Geschäftspartner:innen und Dienstleistern im Hinblick auf deren Nachhaltigkeitsleistungen. Die Evangelische Bank verfolgt gemeinsam mit der EB-SIM das Ziel, ihre Engagement-Aktivitäten entsprechend ihrer Engagement-Strategie aufrecht zu erhalten.

4.2.4 Mitarbeiterperspektive

Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen

Die Evangelische Bank ist ein attraktiver und fairer Arbeitgeber nach innen und außen. Sie bietet ihren Mitarbeiter:innen eine unverwechselbare Unternehmenskultur und zahlreiche persönliche und fachliche (Entwicklungs-) Perspektiven. Es ist der Bank wichtig, dass sich ihre Mitarbeiter:innen mit den Werten der Bank identifizieren, zufrieden sind, an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen und stolz sind, auf das was sie für die Gesellschaft von Morgen leisten.

Nachhaltigkeitswissen ausbauen

Um in einem dynamischen Umfeld erfolgreich bestehen zu können, braucht die Evangelische Bank hochqualifizierte erfahrene Mitarbeiter:innen, die bereit sind, Neues zu erlernen und Veränderungen anzunehmen. Die Bank engagiert sich daher in besonderer Weise dafür, dass ihre Mitarbeiter:innen ihr Potential frei entfalten und sie sich fachlich sowie im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte weiterentwickeln können. Sämtliche Maßnahmen der Aus- und Fortbildung versteht die Bank in erster Linie als Investition in ihre Zukunftsfähigkeit.

Governance Strukturen verbessern

Die Evangelische Bank arbeitet systematisch daran, ihre Unternehmensführung entlang der SDGs zu verbessern. Zu einer guten Governance gehören für die Evangelische Bank u.a. die Sicherstellung von Gleichbehandlung, Chancengleichheit und Diversität aber auch die Vermeidung von Korruption und Bestechung. Das Management der jeweils geeigneten Indikatoren wird über einen Gesamtindex abgebildet.

5 Nachhaltigkeitsorganisation

Der Nachhaltigkeitsrat bildet die zentrale Instanz im Nachhaltigkeitsmanagement der Evangelischen Bank. Im Nachhaltigkeitsrat sind Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Bereichen der Bank vertreten. Als Entscheidungsgremium gewährleistet der Rat die strategische Implementierung der Nachhaltigkeit. Ergänzend dazu hat die Bank Arbeitskreise

gebildet, die dazu dienen, die Facharbeit zu optimieren und Nachhaltigkeit in die Bank zu tragen und gemeinsam umzusetzen.

Der Nachhaltigkeitsrat trifft sich in der Regel halbjährlich, die Arbeitskreise zwei- bis dreimal pro Jahr. Neben der Aufarbeitung der anstehenden Fachthemen und Anstöße für neue Vorhaben sind sie insbesondere für die Vorbereitung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements verantwortlich. Daneben stellen die Arbeitskreise die konsequente Umsetzung des Nachhaltigkeitsprogramms sicher. Entscheidungen werden vorbereitet in den Nachhaltigkeitsrat weitergegeben. Die Abteilung CSR & Sustainable Finance dient in diesem Rahmen als zentrale Anlauf- und Sammelstelle. Die Nachhaltigkeitsaufbauorganisation wurde in 2021 um einen Nachhaltigkeitsbeirat bestehend aus externen Expert:innen und Mitarbeiter:innen der EB und der EB-SIM sowie den Mitgliedern des Vorstands erweitert. Des Weiteren wurde im Jahr 2022 zudem ein Nachhaltigkeitsausschuss im Aufsichtsrat ins Leben gerufen.

6 Nachhaltigkeitsmanagement

Seit 2011 ist die Evangelische Bank mit dem anspruchsvollsten europäischen Nachhaltigkeitsstandard EMASplus als einzige Kirchen- und Genossenschaftsbank ausgezeichnet. Diese Zertifizierung dokumentiert, dass die Bank in allen Bereichen nachhaltig aufgestellt ist – sowohl unter ökonomischen, ökologischen als auch sozial-ethischen Gesichtspunkten. Die Zertifizierung nach EMASplus enthält neben der Validierung des europäischen EMAS-Systems zusätzlich als integrale Bestandteile die Zertifizierung nach der ISO 9001:2015 (Qualitätsmanagement) und die Berücksichtigung der ISO 26000.

EMASplus basiert auf dem europäischen Eco-Management and Audit Scheme und erweitert das klassische Umwelt- und Qualitätsmanagement um soziale und ökonomische Aspekte hin zu einem integrierten, ganzheitlichen Managementsystem. Dieser Standard orientiert sich am PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). EMASplus richtet das Handeln der Bank konsequent darauf aus, ihre nachhaltigen Wirkungen systematisch zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern. So dienen EMAS und EMASplus auch der konkreten Umsetzung des CSR-Konzepts (Corporate Social Responsibility) und sind kompatibel mit dem Nachhaltigkeitsberichtsstandard GRI.

Das Nachhaltigkeitssystem nach EMAS und EMASplus umfasst folgende Elemente:



Die Evangelische Bank hat die wesentlichen ökonomischen, ökologischen sowie sozial-ethischen Aspekte der Nachhaltigkeit in ihrer Vision und ihrer Corporate Story verankert.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells arbeitet die Bank daran, ihre Nachhaltigkeit weiter zu steigern. Die ambitionierten Ziele sind mit konkreten Messgrößen und Zeithorizonten versehen. Sie werden jährlich überprüft und fortgeschrieben. Zudem erfolgt eine vollständige Integration in das Zielsystem der Bank.

Die Evangelische Bank legt den Erfolg ihrer Nachhaltigkeitsgrundsätze objektiv und transparent dar; die Prüfung durch sachkundige Dritte und die jährliche Berichterstattung über die Nachhaltigkeitsaktivitäten sind der Bank sehr wichtig. Die Zertifizierung nach EMASplus nimmt ein unabhängiger Gutachter vor. Zur Sicherstellung eines nachhaltigen Eigenanlagenmanagements werden mit Hilfe des EB-Responsible-Filters quartalsweise die Fondsbestände geprüft. Die Überprüfung der Direktanlage erfolgt im Rahmen der jährlichen Bonitätsprüfung.

7 Reporting

Die Evangelische Bank hat zur Überwachung und Steuerung der Nachhaltigkeit ein umfassendes Berichtswesen als integralen Bestandteil des Gesamtbankmanagements festgelegt. Das Berichtswesen dient dazu, den Gremien und Führungskräften einen Überblick über die aktuelle Entwicklung und Lage der Bank zu geben sowie die wesentlichen Risiken in übersichtlicher Form aufzuzeigen.

Der umfassende Nachhaltigkeitsbericht erscheint jährlich. Er dient der internen und externen Darstellung der Nachhaltigkeitsleistungen der Evangelischen Bank verankerten Nachhaltigkeitssystems und der dabei realisierten Maßnahmen. Darüber hinaus erstellt die Evangelische Bank eine nichtfinanzielle Erklärung nach den Anforderungen der CSR-Richtlinie. Das Reporting zu den Entwicklungen im Hinblick auf die Klimaziele und -risiken der Evangelischen Bank erfolgt im Rahmen des regelmäßigen TCFD Reportings.

8 Zusammenfassende Beurteilung

Ökonomische, ökologische und sozial-ethische Verantwortung bilden die Eckpfeiler des Geschäftsmodells der Evangelischen Bank. Die integrierten Nachhaltigkeitsgrundsätze beschreiben die übergeordneten Ziele des Nachhaltigkeitsmanagements und die einzuleitenden Umsetzungsmaßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Sie dienen den Führungskräften und Mitarbeiter:innen zudem als Orientierungsrahmen, was die Bank unter verantwortungsvollem und nachhaltigem Wirtschaften versteht.